



Mehrere Stunden lang ging es rund um die Wirtschaft beim Besuch der türkischen Unternehmerinnen im Kieler Rathaus.

Foto Geist

Türkische Unternehmerinnen kamen mit vielen Ideen an die Förde

Delegation aus Antakya ist noch bis Montag zu Gast in Kiel – Gegenseitige Vermarktung regionaler Produkte im Gespräch

Kiel. Die im vergangenen Jahr besiegelte Partnerschaft zwischen Kiel und Antakya im Süden der Türkei entwickelt sich geradezu blühend. Nach einer ganzen Reihe von Besuchen und Gegenbesuchen ist diesmal eine kleine Delegation von türkischen Unternehmerinnen in Kiel zu Gast. Und die Frauen haben handfeste Absichten.

Von Martin Geist

Unternehmerin in der Türkei, das ist „schon etwas Besonderes“, sagt Secil Akgöl, die in Antakya ein Consulting-Büro mit fünf Angestellten und einigen freien Mitarbeitern betreibt. Erst recht trifft das für

Benyü Dogan zu. Sie ist Bauunternehmerin und hat fast nur mit Männern zu tun. Hören die überhaupt auf sie? „Viel besser als Frauen“, schmunzelt Benyü Dogan. Und Cetin Yildirim vom Wirtschaftsbüro Gaarden fügt augenzwinkernd hinzu, dass es

türkische Männer halt schon von zu Hause her gewohnt seien, auf Frauen zu hören.

Davon abgesehen setzt der türkische Staat sehr gezielt auf Frauenpower in der Wirtschaft. Weibliche Existenzgründungen werden höher bezuschusst als männliche, und an Kredite von Banken kommen Frauen gewöhnlich ebenfalls leichter heran, berichtet Meltem Aslan, Inhaberin einer Schönheitsklinik mit zwölf Angestellten.

Bei ihrer noch bis Montag währenden Visite in Kiel will

die siebenköpfige Delegation Möglichkeiten der Kooperation ausloten. Aussichtsreich sind laut Wolfgang Schmidt vom Amt für Wirtschaftsförderung Bereiche wie Gesundheit, Nahrungsmittelerzeugung, Tourismus, erneuerbare Energien und Informationstechnologie. Sehr konkret erkundigten sich die Frauen nach Möglichkeiten, in Kiel zu investieren und erfuhren, dass von der Investitionsbank bis zur Kieler Wirtschaftsförderung zahlreiche Einrichtungen bereitstehen, um sol-

che Vorhaben zu begleiten.

Eine spontane Idee kam in einem Gespräch im Rathaus ebenfalls auf: Die beiden Schwesterstädte sollen Möglichkeiten schaffen, damit die jeweils andere Stadt ihre regionalen Produkte vermarkten kann. Antakya hat zum Beispiel Seife, Olivenöl und Kunsthandwerk im Angebot. Näheres soll spätestens im Mai besprochen werden, wenn die Deutsch-Türkische Gesellschaft mit Selbstständigen aus Kiel nach Antakya reisen will.